

Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

von Gebhard Schramm –

Es gibt heute in Deutschland 20-30 verschiedene, nach den Vorgaben des Bundestages vom 1.9.2009 modernisierte Formulare für Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen, die von den beiden großen Kirchen, von einzelnen Bundes- und Länderjustizbehörden, von Ärzteverbänden und der ISGL und anderen Verbänden erstellt und zur Nutzung empfohlen werden. Mit allen sollen die Rechte von Menschen gesichert werden, die durch eine schwere Krankheit und/oder durch Bewusstlosigkeit befürchten, dann nicht mehr in der Lage zu sein, ihre Vorstellungen und Wünsche über ein möglicherweise durch die Krankheit stark eingeschränktes Leben oder über ein hingenommenes Sterben in Würde erfüllt zu bekommen.

Der Bürgerverein Waldstadt empfiehlt den Formularsatz der „Edition Vorsorge“ des Lothar Fietzek Verlages, Berlin erhältlich bei EDEKA Behrens im Waldstadtzentrum für 5,95 Euro

Bevor man sich hinsetzt und in wenigen Minuten die Formulare von Patienten-, Betreuungsverfügungen und Vorsorgevollmachten liest, ausfüllt und durch die eigene Unterschrift gültig macht, sollte man folgende Vorüberlegungen anstellen:

Wer an Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten denkt, muss seinen Blick auf den eigenen Tod richten - auch wenn dieser noch so weit entfernt erscheint.

Was bedeutet das?

Was mache ich mit den vielleicht noch 5 bis 10 Jahren, in denen ich körperlich und geistig noch beweglich bin?

1. Gestaltung des Lebens und Sterbens

Was ist mir an meinem jetzigen Leben wichtig, nach welchen Kriterien möchte ich jetzt und in Zukunft mein Leben ausrichten können?

Was könnten **Sie** sich unter einem Sterben in Würde ohne unzumutbare Schmerzen, umgeben von Ihnen wichtigen Menschen, vorstellen?

Zu den denkbaren Krankheitszustände, in denen **Sie** nicht langfristig leben möchten, gehören vielleicht: eine geistige, nicht mehr umkehrbare Umnachtung, ein vollständiger Verlust von Muskelsteuerungen wie bei der ALS-Erkrankung, oder eine Lebenserhaltung eines dauernd bewusstlosen oder geistig umnachteten Menschen, die nur noch mit Magensonden für Flüssigkeits- und Nahrungszufuhr gewährleistet werden kann. **Sie sollten diese Ihre Vorstellungen – was will ICH, was will ICH nicht - schriftlich festhalten**, mit anderen Ihnen wichtigen Menschen besprechen und deren möglicherweise andere Meinungen in Ihre Meinungsbildung einfließen lassen.

Leben ist meist – und besonders im vorgerückten Alter – sinnvoll in praktizierter Verbundenheit mit anderen Menschen:

Was kann ich **heute** aktiv für Menschen der engeren und weiteren Familie und im Freundeskreis tun- ohne sie zu bevormunden oder ihnen auf „den Wecker zu fallen“? Wer braucht konkrete Unterstützungen oder wem kann man helfen durch durch geschenkte Zeit?

Habe ich wirkliche Freundschaften – nicht nur Bekanntschaften -, die mich geistig anregen, aber auch mir einen Rückhalt bieten für Zeiten, in denen ich unbezahlbare, konkrete Hilfe benötige, wie ich sie auch den Freunden in Not bieten möchte. Frauen sind generell viel besser bei der Pflege von lebendigen Freundschaften – besser als Männer, die üblicherweise andere Menschen schlechter an sich heranlassen. Bei dem Aufbauen und der Pflege von Freundschaften sollte man darauf sehen, dass man als Freundinnen/-Freunde möglichst auch Menschen gewinnt, die im Lebensalter deutlich jünger sind, als man selbst es ist. Alte Freunde könnten schon lange tot sein, wenn man sie zur eigenen Unterstützung brauchen könnte.

Wenn junge Mütter mit kleinen Kindern im Haus oder in der näheren Umgebung leben, können Sie sich diese zu Freundinnen durch konkrete Hilfe und „Zeitschenken-Baby-sitten“ machen. Sie können dann vielfach auch die Freundschaft dieser ganzen Familie über eine Generation hinweg gewinnen.

Viele Menschen haben „ Leichen im Keller“ Wäre es nicht nach Jahren oder möglicherweise nach Jahrzehnten Zeit für die Erkenntnis, dass bei dem jahrelangen Streit oftmals die eigentliche Ursache es nicht wirklich wert gewesen wäre, so stark und so lange beleidigt zu sein. Könnte man nicht selber „die Zähne zusammenbeißen“ und die Hand zur Versöhnung reichen? Wäre es nicht an der Zeit, sich für ein unbedachtes, nicht böse gemeintes Wort bei dem „Kontrahenten“ zu entschuldigen und den Versuch zu unternehmen, den anderen wieder zum Freund zu machen. Diesen Vorsatz sollte man nicht beliebig in die Zukunft aufschieben, denn dann kann es zu spät sein.

Zusammengefasst:

man kann bewusst die Lebenszeit, die einem noch geschenkt wird, sinnvoll für andere und damit auch für sich selber nutzen.

2. Die Wahl eines Bevollmächtigten oder Betreuers

Wer noch den in Jahrzehnten erprobten Ehepartner hat, wird natürlich diesen auch schriftlich als Bevollmächtigten benennen.

Bei Ehepartner ist es wichtig, dass sie sich gegenseitig unabhängig voneinander, schriftlich bevollmächtigen: Zwei Formularsätze der Vorsorgemappen besorgen!

Lebt der Ehe-Lebenspartner nicht mehr, so wird man bei der Wahl eines Bevollmächtigten zuerst an die eigenen Kinder denken. Gibt es mehrere Kinder, so wird man eine Auswahl unter ihnen treffen haben. Man sollte mit allen Kindern über die Auswahlkriterien der Bevollmächtigung reden und sie informieren, damit sich der eine oder die andere wegen dieser Auswahl nicht wegen angeblich mangelnden Vertrauens gegenüber den anderen zurückgesetzt fühlt.

Entscheidungskriterien könnten sein: Wer wohnt am nächsten zur Mutter/ zum Vater und könnte in weniger als 24 Stunden „vor Ort“ sein, wenn ein Schlaganfall oder Unfall **Sie** plötzlich entscheidungsunfähig macht?

Ihr Bevollmächtigter sollte sobald es geht - an Ihrer Statt mit Ärzten über die nächsten medizinischen Möglichkeiten beratschlagen und dann mit diesen zu einer **gemeinsamen** Entscheidung beitragen. Ein Sohn, der Ihnen sehr nahe steht und gern helfen würde, ist dann als Bevollmächtigter nicht wirklich geeignet, wenn er dauernd in den USA oder in China arbeitet.

Ein weiteres wichtiges Entscheidungskriterium für die Auswahl eines Bevollmächtigten kann auch sein, ob die in Aussicht genommene Person – Sohn- Tochter oder guter Freund entscheidungsfähig – und entscheidungswillig – ist. Es geht in Zeiten. in denen es um **Ihr**

Leben und Tod geht, darum, Ihren Vorstellungen von einem Leben und Sterben in „Würde“ gegenüber Ärzten, Leitungen von Altersheimen, Krankenschwestern, anderen Geschwistern und Freunden Geltung zu verschaffen. Eine „liebe Tochter“, die schon immer zu Allem „Ja und Amen“ sagt, wäre nach diesem Kriterium als Bevollmächtigte nur zweite Wahl.

Ein in Aussicht genommener ,Bevollmächtigter für die Patientenverfügung, von dem erwartet werden kann, dass er sich Ärzten gegenüber als durchsetzungsfähig erweisen wird, mag nicht so gut sein als Bevollmächtigter für die Vorsorgevollmacht, der etwas von Finanzen, von Mietrecht und Steuern verstehen sollte. Es ist zulässig somit zwei unterschiedliche Bevollmächtigte für unterschiedliche Aufgabenbereiche zu wählen – wenn man überhaupt genug Menschen kennt, die hierfür in Frage kommen.

Wichtig ist, dass Sie mit den Menschen Ihres Vertrauens ausführlich reden und mit diesen über Ihre Vorstellungen zu einem Sinn von Leben und Sinn von Sterben zu einer Verständigung kommen.

Es ist sinnvoll, dass Sie unabhängig von dem Ausfüllen von gedruckt vorliegenden Formularen für Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten **Ihre speziellen Vorstellungen über Krankheit und Tod schon** – wie oben schon angedeutet schriftlich – möglichst handschriftlich auf einem einfachen Blatt Papier- fixiert haben, sodass Ihre Bevollmächtigte oder Ihr Bevollmächtigter diese Ausarbeitungen den zuständigen Ärzten zeigen und um ein entsprechendes Mitdenken bitten kann.

3. Zur Bedeutung der Vorsorgevollmachten.

Zu dem Formularsatz für Patientenverfügungen gehört auch ein Formular für die Vorsorgevollmacht, mit dem Sie dem Bevollmächtigten Entscheidungsvollmacht über Ihr Vermögen einräumen.

Was die meisten Menschen nicht wissen ist: **diese Vorsorgevollmacht ist im „Außenverkehr“ gültig ab dem Datum Ihrer Unterschrift – also sofort!** Im „Außenverkehr“ bedeutet, dass Ihr Bevollmächtigter für Sie Ihre finanziellen Verpflichtungen und Rechte gegenüber Ämtern, Mietern, Vermietern, Versicherungen, Krankenkassen – meist auch Banken – Gläubigern und Schuldner usw. wahrnehmen kann und muss. Solange der/die Bevollmächtigte das Original der Vorsorgevollmacht in den Händen hat und Sie z.B. in einem Altenpflegeheim untergebracht wurden, kann er Ihre Mietwohnung kündigen, Ihre Möbel verschenken oder verkaufen, Ihre Eigentums-wohnung vermieten, Aktien umschichten und in Grenzen sich auch selbst für seine Leistungen aus Ihrem Guthaben bezahlen lassen. Er darf und muss Ihre Beerdigung veranlassen und alle Rechnungen, die in diesem Zusammenhang anfallen, bezahlen.

Gegen ein offensichtliches Verschleudern Ihres Vermögens durch einen unehrlichen Bevollmächtigten können erst die Erben nach dem Ausstellen des Erbscheines klagen. Auch mit einer solchen Vorsorgevollmacht kann der Bevollmächtigte einen Immobilienbesitz **nicht** ohne die rechtliche Absicherung durch einen Notar und mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung veräußern.

Wer keinen Menschen hat, den er mit gutem Gewissen zum Bevollmächtigten benennen kann – es gibt keinen Ehepartner mehr oder Sie hatten nie Kinder – der soll sich frühzeitig darum kümmern, dass vom Betreuungsgericht ein **Betreuer** amtlich ernannt wird, der in seinen finanziellen Handlungen für Sie gerichtlich überwacht wird. Damit lässt sich eine unrechtmäßige Verschleuderung Ihres Vermögens verhindern.

Da die Vorsorgevollmacht eine so große rechtliche Wirksamkeit im „Außenverkehr“ hat, sollten Sie **eine zusätzliche Vereinbarung über die Umsetzung Ihrer Vorsorgeverfügungen im „Innenverkehr“ schriftlich fixieren** – siehe hierzu das hierfür entwickelte Formular des Fietzek Formularsatzes - und von dem Bevollmächtigten gegenzeichnen lassen. Ihre anderen Kinder und die besonders engen Freunde sollten von dieser zusätzlichen Vereinbarung Kenntnis haben. In dieser Vereinbarung wird dann festgehalten, dass die Vorsorgevollmacht erst dann in Kraft tritt, wenn der Vollmacht-geber – also **Sie** – nicht mehr in der Lage ist, seine eigenen Angelegenheiten voll wahrzunehmen.

Die Erteilung einer Vorsorgevollmacht ist ein auch rechtlich erkennbares, ungewöhnlich hohes Maß an Vertrauen zwischen Ihnen und dem von Ihnen gewählten Bevollmächtigten.

Das Original dieser Vollmacht sollte in Ihrem Besitz bleiben. Es muss vom Bevollmächtigten oder anderen Familienangehörigen bei Ihren Unterlagen im Schreibtisch oder anderen bekannten vorgesehenen Aufbewahrungsorten findbar sein, wenn Ihr Krankheitszustand es erfordert, diese Vorsorgevollmacht zu nutzen.

Eine Kopie der verschiedenen Vorsorgeverfügungen sollte der Bevollmächtigte zu seinen Akten nehmen. Sollte es zu einem gravierenden Vertrauensverlust zwischen dem Vollmachtgeber und dem Bevollmächtigten kommen, ist das Original zu vernichten. Hiervon sollten Sie auch andere Familienmitglieder und Freunde in Kenntnis gesetzt werden.

4. Das Verhältnis zu Ärzten

Jeder älter werdende Mensch sollte sich regelmäßig ärztlich untersuchen lassen und seinen augenblicklichen Gesundheitsstatus kennen. Er sollte seine Haus- und Fachärzte auch danach aussuchen, ob er ein echtes menschliches Vertrauen zu ihnen hat. Sie sollten mit diesen Ärzten über Ihr Verhältnis zu Krankheit und Tod sprechen und sie über Ihre ausgefüllten Vorsorgemappen informieren.

Auch zu den Ärzten in dem Krankenhaus, in das Sie möglicherweise eingeliefert wurden, sollten Sie ein möglichst vertrauensvolles Verhältnis - so weit es noch möglich ist - aufbauen. Dann wird dieser, nun für Sie zuständige Arzt auch Ihre – und ihres Bevollmächtigten – Zustimmung finden, wenn er auf Grund Ihres Krankheitszustandes in seinem Handeln von „kurativ“ auf „palliativ“ umschalten muss. Er wird dann auf „unnötige“ Behandlungsmaßnahmen wie z.B. Operationen oder Chemotherapie zum Ende Ihres Lebens verzichten. Palliative Betreuung von sterbenden Menschen bedeutet für Ärzte, Krankenschwester und Klinikseelsorger meist eine intensivere Betreuung des Patienten als seine kurative Behandlung.

Die Vorstellung, dass ein „wilder Arzt“ einen sterbenden Mensch „koste, was soll es“ durch immer neue, unnötige Behandlungen treibt, ist ein unsinnig aufgebauter, nicht im normalen Klinikleben vorkommender „Buh-Mann“.

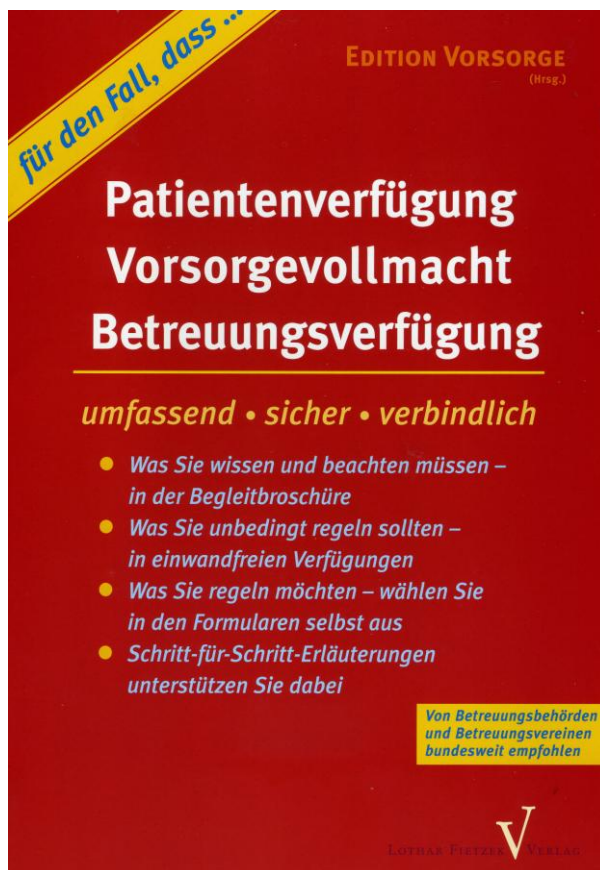
Wenn ein „törichter“ Arzt doch noch davon redet, dass man einen Essen verweigernden Patienten nicht „verhungern und verdursten“ lassen dürfe, dann muss Ihr Bevollmächtigter die vorgeschlagene Magensonde verweigern oder – wenn sie schon gelegt wurde – dafür sorgen, dass diese wieder gezogen wird.

Die weit überwiegende Anzahl von Ärzten in deutschen Krankenhäusern werden bei Kenntnis Ihrer Vorstellungen von Leben und Sterben Sie am Ende Ihres Lebens menschlich begleiten und Ihren Tod nicht als ein Versagen ihres ärztlichen Können verstehen.

Nachdem Sie diese Vorbemerkungen in Ihrem Herzen bewegt und entsprechend die aufgezeigten Handlungen für sich als sinnvoll erkannt haben,

dann sollten Sie in **Ruhe**,

die 44 Seiten des Erläuterungstextes und die fünf verschiedenen Verfügungen und Vollmachten der „Edition Vorsorge“ lesen und überdenken. Erst danach sollten Sie die fünf Formulare mit dem eigenen Namen, Geburtsort und Geburtsjahr sowie mit der gültigen Adresse ausfüllen, entsprechend die Daten des Bevollmächtigten bzw. des Betreuers einsetzen und alle Formulare am Ende handschriftlich mit Ihrer Unterschrift gültig machen.



Die Mappe der „Edition Vorsorge“ ist im Waldstadt-Zentrum, Karlsruhe bei EDEKA Behrens– Lötzener Str. 14, Tel. 0721- 689826 für 5,95 € erhältlich